

# Erste Erfolge auf dem langen Weg zur Inklusion

Netzwerk im Kreis Segeberg: Elf Partner stellten Projekte vor und bekamen Urkunden

**Kreis Segeberg.** „Inklusion ist ein gesellschaftliches Konzept: Was kann die Umwelt tun, damit alle Menschen mit Behinderungen am Leben teilhaben können?“ In knappen Worten fasste Dirk Mitzloff im Namen des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung die Vorgabe zusammen, der Deutschland im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet ist. Im Kreis Segeberg hat sich ein Netzwerk gegründet, um diese Ziele konkret umzusetzen.



Von Peter J. Strehmel

Seit einem halben Jahr laufen die Pflöden für das Netzwerk zusammen. Sie bilden das Gerüst eines Projekts, das auf drei Jahre angelegt ist und von der Aktion Mensch finanziell unterstützt wird. Die elf Partner wurden in der Jugendakademie in Bad Segeberg mit Urkunden des Landesbeauftragten Professor Ulrich Hase ausgezeichnet.

„Das Netzwerk ist eine gute Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und Ideen zu sammeln“, sagte Matthias Bonse, Bürgermeister in Wahlstedt. In der Stadt arbeitet Gabriele Bornheimer als Behindertenbeauftragte, die sich dagegen wehrt, Menschen mit Behinderungen von vornherein mit Mitleid zu betrachten und zu stigmatisieren. „Teilhabung bedeutet, den Zugang zu Gebäuden und Informationen zu ermöglichen“, machte sie klar. Derzeit wird in Wahlstedt über einen Internetauftritt in leicht verständlicher Sprache und einen barrierefreien Zugang zum Rathaus diskutiert - Forderungen, die auch anderen

Dirk Mitzloff (5. von rechts) verteilte im Namen des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen Urkunden an die Teilnehmer des Netzwerkes Inklusion im Kreis Segeberg: Ute Heldt (von links) von der Stadt Bad Segeberg, Sabine Wolf von der evangelischen Freikirche Gemeinde Gottes, Projektleiterin Sylvia Johannsen, Klein Gladebrügges Bürgermeister Arne Hansen, WZV-Geschäftsführer Jens Kretschmer, Wahlstedts Behindertenbeauftragte Gabriele Bornheimer, Wahlstedts Bürgermeister Matthias Bonse, Dr. Georg Hoffmann vom Kreis Segeberg, Bad Bramstedts Bürgermeister Hans-Jürgen Kötzbach, Dieter Fiesinger von der Jugendakademie und Thies Teegen von der Arbeitsgruppe Mitwirkung der Lebenshilfe.

Foto pim



Menschen zu Gute kommen, wie Thies Teegen von der Arbeitsgruppe Mitwirkung der Lebenshilfe Bad Segeberg sagte.

Bad Segeberg habe sich dem Ziel der barrierefreien Stadt verschrieben, berichtete Ute Heldt von der Stadtverwaltung. Dafür wurde extra eine Stelle im Rathaus eingerichtet und mit der Mitarbeiterin Claudia Schwarz besetzt.

Jens Kretschmer, Chef des Wege-Zweckverbandes, berichtete über gute Erfahrungen mit Menschen mit Behinderungen als Mitarbeiter. So leistet ein Sprachgestörter gute Arbeit im WZV-Rechnungswesen. Der demografische Wandel werde sein Un-

ternehmen zwingen, auch Menschen einzustellen, die bisher nicht im Blickfeld standen, sagte er.

Um Behinderten den Zugang zu Vereinen und anderen Organisationen zu erleichtern, hat die Jugendakademie drei Projekte angeschoben, berichtete der Geschäftsführer des Vereins für Jugend- und Kulturarbeit im Kreis Segeberg (VJKA) Dieter Fiesinger. So gehört mittlerweile zur Ausbildung der Jugendleiter das Thema Inklusion. Die VJKA-Mitarbeiter werden für das Thema sensibilisiert,

im Dezember startet das neue Theaterprojekt einer inklusiven Gruppe. Damit hat die Jugendakademie eine Vorreiterrolle in Schleswig-Holstein.

Nach der Startphase sollen die einzelnen Bausteine weiter vorangebracht werden, kündigte Sylvia Johannsen, Geschäftsführerin der Lebenshilfe und Leiterin des Netzwerkprojektes an. Anschließend können weitere Partner sich beteiligen. Sie sollen die Ideen in Vereine, Kirchen und Unternehmen weitertragen, um mehr Menschen einzubinden.